

Inhalt

Schwerpunkt

Reben

- 6 Falscher Mehltau, was lehrt uns 2021?
- 8 Konkrete Rezepte für ein gutes Risikomanagement
- 10 Neue Technik auf alten Rädern

Landwirtschaft

Geflügel

- 12 Die Cream de la Cream

Rindvieh

- 14 Zukauf: Damit die Ausnahme nicht mehr die Regel ist

Serie Betriebsleiterinnen

- 16 Die Landwirtin, die Landschaft schützt

- 19 Beratung

Verarbeitung und Handel

Wertschöpfungskette

- 20 Ein Netzwerk für Lupinen, das «Soja des Nordens»

Bio Suisse und FiBL

Bio Suisse

- 22 Bodengebundener Anbau, ein Biogrundsatz wird explizit
- 23 Traktanden der Delegiertenversammlung
- 25 Anmelden für die Bio Gourmet Knospe
- 26 Nachrichten

FiBL

- 27 Nachrichten

Rubriken

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter
- 23 Handel und Preise
- 28 Agenda / Marktplatz
- 31 Leserseite

Am Schwierigen wachsen

In Gedanken an die Menschen in der Ukraine verblassen die meisten Probleme auf der Stelle. Auch jene im Rebbau, die dieses Heft anspricht. Wie verzweifelt muss es sich jetzt im Land der wunderschönen Schwarzerde anfühlen, morgens aufzustehen. Das FiBL und Bio Suisse haben enge Beziehungen zur Ukraine. Wir berichten in einem späteren Heft.

Lange war der Falsche Rebenmehltau im Schweizer Weinbau kaum ein Thema. Doch im Sommer 2021 wurde die Pilzkrankheit für alle Reben zur Gefahr. Alle Winzerinnen und Winzer mussten wochenlang dagegen anrennen. Und alle haben Federn gelassen. Doch es war nicht vergeblich. Wenn sich auch ein Teil der Ernte nicht retten liess, konnte man wertvolle Lehren ziehen und daraus Hoffnung schöpfen. «Stopp dem Fatalismus», ermutigt David Marchand, Weinbauberater am FiBL. Der Fachmann ist überzeugt davon, dass der Schlüssel für eine erfolgreiche Kontrolle der Krankheit in der gesteigerten Frequenz und Qualität der Behandlungen liegt. Verbesserungspotenzial gibt es, und zwar in mechanisierten Rebbergen ebenso wie in nicht mechanisierbaren.

Darüber berichten drei Westschweizer Winzer (siehe Seite 8), die dank cleverer Technik und Kulturführung, mit effizienter Arbeitsorganisation oder Überlegungen zur Resilienz ihrer Reben mit einem blauen Auge davongekommen sind. Auch am FiBL arbeitet man daran, besser zu verstehen, wie Temperatur, Feuchtigkeit und Wind ein Mikroklima schaffen, das die Krankheit begünstigt (siehe Seite 10).

Inzwischen nähert sich die Saison 2022 in grossen Schritten. Hoffen wir, dass man in den Weinbergen zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Und hoffen wir für die Ukraine.

Claire Muller

Claire Muller, Redaktorin

